

Lernort Garnisonkirche

...und die selektive oder differenzierte Berichterstattung

Was nicht in MAZ und PNN steht, steht meist auf dieser Homepage! Aber anderen Medien können es auch: eine differenzierte, unverblendete Berichterstattung. Ein Beispiel ist die Auftaktveranstaltung zur Veranstaltungsreihe Lernort Garnisonkirche, welche vom ehemaligen Direktor der Stiftung Bauhaus, Philipp Oswald initiiert wurde.

Noch am Vormittag des 4.12. schrieb die PNN diesbezüglich: „... Ein hochkarätig besetztes Podium wird die Frage diskutieren: Rekonstruktion Garnisonkirche Potsdam: Lernort oder Identifikationsort?“

Und am Tag nach der Veranstaltung leistet sich die gleiche Zeitung dies:
<https://www.pnn.de/potsdam/diskussionsveranstaltung-keine-anna-eherung-beim-thema-garnisonkirche/25302970.html> Nicht mal der Name der Veranstaltung wird mehr benannt. Und an was, bitte schön, sollen sich die Kritiker annähern? Die Kritik ist grundsätzlich und fundamental. Und mit jedem verbauten Mauerstein macht die Stiftung Garnisonkirche jede Debatte und Versöhnung schwieriger und heuchlerischer.

Ganz anders kommentiert Deutschlandfunk-Kultur den Abend:
https://www.deutschlandfunkkultur.de/wiederaufbau-der-potsdamer-garnisonkirche-der-streit-ebbt.1013.de.html?dram:article_id=465051

Der Beitrag endet mit „Zählt am Ende die Sehnsucht nach vergangenem Glanz und Stadtidentität oder die Reproduktion von Geschichtsbildern, von denen man sich eigentlich distanzieren muss? Eine schwierige Debatte, die nicht dadurch leichter

wird, dass der Bau bis heute auf rechtsgerichtete Kreise eine magische Anziehungskraft ausübt. Eines ist sicher: Der Streit wird auch dann nicht beendet sein, wenn der Barockturm der Garnisonkirche wieder steht.“ Richtig, die Kritik am (bisher nicht konzipierten) Inhalt der Mogelpackung wird dann um so lauter werden.

Ein sehr ausgewogenes Echo der Veranstaltung findet sich in einem kirchlichen Medium:
https://zeitzeichen.net/node/7989?fbclid=IwAR0jgsiFsj6o0Larbsrmo8iR_l0_k06YoPESM9czxhWCitReZn70VDrkrAg

Die Debatte um den Turm – nicht der Turm – ist von nationaler Bedeutung! Es geht um den Rechtsruck der Gesellschaft, um Vergessen und Vergessen machen. Der Turm ist nur städtebaulicher Kitsch und ein Beitrag im Kontext des aktuellen Revisionsprozesses der deutschen Geschichte. Ein kluger Historiker sagte kürzlich: Geschichte wiederholt sich nicht, aber sie reimt sich.“

Ein Blick zurück nach 1919 könnte einer ernsthaften Diskussion helfen. Da dachten die konservativen, nationalistischen und adligen Eliten auch, sie hätte alles im Griff. 14 Jahre später waren sie nur noch Mehrheitsbeschaffer für die Nazis und weitere 12 Jahre ihre Erfüllungsgehilfen.

Passend dazu auch der Kommentar der Sonntags-Zeitung:

[2019-12-01-ev_sonntags-zeitung_garnisonkircheHerunterladen](#)